

Zeitschrift: Frei denken : das Magazin für eine säkulare und humanistische Schweiz

Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz

Band: 101 [i.e. 103] (2020)

Heft: 1: Abtrünnig : Ex-Muslimin Sarah Haider im Interview

Artikel: Hilfe für säkulare Flüchtlinge

Autor: El Ghazzali, Kacem

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1091372>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hilfe für säkulare Flüchtlinge

Die Kriege und Konflikte in einigen Regionen der Welt haben Millionen von Menschen dazu gezwungen, ihre Heimatländer auf der Suche nach Schutz und einem Leben in Würde zu verlassen. Einige flüchten auch, weil sie als Atheisten verfolgt werden. Die Gründung der säkularen Flüchtlingshilfe ist unsere Antwort darauf.



Foto: © AdelbeGstaad U. WD

VON KACEM EL GHAZZALI

Nicht jeder Flüchtling, der in Europa Schutz sucht, flieht wegen des Krieges oder aus der Hoffnung heraus, seine miserable wirtschaftliche Situation zu lindern. Einige sind gezwungen zu fliehen, obwohl sie nicht in Kriegsregionen wohnen und vielleicht sogar wohlhabenden Familien angehören. Die Rede ist von Menschen, denen wegen ihrer Abkehr von der Religion die Todesstrafe droht oder zumindest Verhaftung, Verfolgung und gesellschaftliche Ausgrenzung.

Diese Gruppe von Asylbewerbern erhält bedauerlicherweise nicht die notwendige Aufmerksamkeit und Unterstützung, die sie verdient, und zwar aus zwei Gründen:

Erstens: Es mangelt an staatlichen Programmen, die darauf abzielen, Personen zu unterstützen, die wegen ihrer Ablehnung der Religion verfolgt werden. Die rapide Ausbreitung des sogenannten «Atheismus-Tsunami» («The Independent» 2016) in der islamischen

Welt ist ein relativ neues Phänomen, zu dessen Verbreitung das Internet beigebracht hat, eine Technologie, die Millionen von Menschen Zugang zu religionskritischen Schriften und Ideen ermöglichte – etwas, das zuvor wegen der staatlichen Zensur von kritischen Büchern und Ideen fast unmöglich war.

Zivilen Druck aufbauen

Angesichts dieser Situation, in der die meisten, wenn nicht sogar alle islamischen Länder die Glaubensfreiheit der Bürger verletzen und den Glaubensabfall vom Islam und die Religionskritik weiterhin kriminalisieren, ist die Zahl der ehemaligen Muslime und Freidenkenden, die im freien Westen Asyl suchen, in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Daher ist es heute dringend geboten, zivilen Druck aufzubauen, um westliche Behörden und die Öffentlichkeit für das Leiden dieser Personen zu sensibilisieren.

Zweitens: Vom Land Allahs in das westliche Land der Freiheit zu fliehen, bedeutet für viele nicht, dass die religiö-

se Verfolgung aufhört. Einige werden von anderen Flüchtlingen wegen ihrer Religion oder fehlender Religionszugehörigkeit belästigt, insbesondere in Aufnahmezentren, wo muslimische Asylsuchende oft keine Toleranz gegenüber ihren Mitbewohnern zeigen, wenn sie entdecken, dass diese Ex-Muslime sind.

Hilfe von Freidenkenden

Es mangelt nicht an Beispielen und Geschichten; ich habe dies selbst erlebt, als ich im Jahr 2011 in der Schweiz als Flüchtling ankam. Damals wurde ich von muslimischen Asylbewerbern mit dem Tod bedroht. Dank der Hilfe von Freidenkern im Kanton Thurgau wurde mir eine vorübergehende Bleibe im Haus eines Mitglieds angeboten, bis das Migrationsamt des Kantons einen sichereren Ort für mich gefunden hatte.

Der aus Bangladesch stammende atheistische Blogger und Aktivist Azam Khan machte ähnliche Erfahrungen, als er in einem Asylheim in St. Gallen wohnte.

Fortsetzung Seite 24

Exit – eine Abrechnung

Helmut Ortner hat im Mai 2019 eine Streitschrift herausgegeben, in der zwanzig Beiträge unterschiedliche Aspekte der Trennung von Kirche und Staat in Deutschland beleuchten. Es werden verschiedene Probleme rechtlicher, politischer und philosophischer Natur erörtert. Die Frage, warum in der Religions- und Weltanschauungspolitik der Bürger immer vor dem Gläubigen kommen sollte, behandelt Adrian Gillmann. Die Diskriminierung durch das kirchliche Arbeitsrecht wird von Corinna Gekeler beleuchtet, den deutschen Blasphemie-Paragrafen bespricht Gunnar Schedel. Georg Diez teilt seine Gedanken zur Selbstbestimmung am Lebensende mit. Abgerundet werden die Essays durch ein Interview von Daniela Wakonigg mit Richard Dawkins.

Hohe Voraussetzungen

Anlass zum Buch gaben das Jubiläum der nunmehr hundertjährigen Weimarer Verfassung und jenes des siebzigjährigen Bestandes des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland (BRD). Als 1949 das noch heute gültige Grundgesetz der BRD beschlossen wurde, hat man das Grundrecht auf Glaubens- und Gewissensfreiheit aufgenommen, das lediglich unter hohen Voraussetzungen beschränkt werden kann. Daneben wurden einige Artikel der Weimarer Verfassung von 1919 durch Verweis zum Bestandteil des deutschen Grundgesetzes gemacht. So gelten diese sogenannten Kirchenartikel bis heute in der BRD weiter.

400 Milliarden Euro anhäufen

Carsten Frerk thematisiert in seinem Beitrag «Seid umschlungen Millionen!» die ökonomischen Aspekte der religiösen Institutionen und fragt sich, wie es dazu kam, dass die beiden deutschen Kirchen ein Vermögen von rund 400 Milliarden Euro anhäufen konnten. Er wendet dabei immer wieder betriebswirtschaftliche Be-

griffe auf die Kirche an. Das «Mission Statement» ist das Neue Testament und «Produktpiraterie» bezeichnet biblische Anlehnungen an Gottheiten wie Mithras oder Horus. Man muss so trotz des ernsten Hintergrundes immer wieder schmunzeln.

Frau zweitrangig und minderwertig

Constanze Kleis greift in ihrem Text «Fifty Shades of Gott» die Stellung der Frau in den Religionen auf. Mit zahlreichen Zitaten und Verweisen wird auf bedrückende Weise dargelegt, dass die Frau in den Religionen weitgehend als zweitrangig und minderwertig angesehen wird. Sodann vergleicht sie derartige Vorschriften mit Sado-Maso-Verhältnissen und fragt, inwiefern und inwieweit demgegenüber Toleranz geübt werden soll. Das Buch bringt für die meisten Leserinnen und Leser Neues und kann auf jeden Fall zur Lektüre empfohlen werden. Besonders bedrückend ist für mich die Zahl der Verstöße gegen geltendes Verfassungsrecht in Deutschland und die Nonchalance, mit welcher sie begangen werden. Man fragt sich auf Schritt und Tritt, wie die Situation in der Schweiz aussieht, wo die Trennung von Kirche und Staat nur in zwei Kantonen in der Verfassung vorgesehen ist.

Beat Moser



Helmut Ortner:
Exit. Warum wir weniger Religion brauchen – eine Abrechnung
Erschienen: 02.05.2019, 360 Seiten
Nomen Verlag, ISBN 9783939816614

Kurzum: Flüchtlinge, die es wagten, den Islam oder die Religion zu kritisieren oder sogar zu verlassen, werden von anderen schutzsuchenden Gläubigen in den Unterkünften oft schikaniert, unter Druck gesetzt und mit dem Tod bedroht. In den letzten Jahren haben die Freidenkenden mehrere säkulare Asylsuchende unterstützt, sei es durch das Schreiben von Unterstützungsbriefen an die zuständigen Ausländerbehörden oder durch Bemühungen, Asylsuchenden während der Prüfung ihres Asylantrags einen sicheren Raum zu bieten, durch die Unterstützung der Kommunikation mit Behörden und Verwaltungen, durch finanzielle Unterstützung, wie der Übernahme der Kosten für das Flugticket (wie in meinem Fall 2011, als ich ein humanitäres Visum erhalten hatte).

Schweiz darf nicht abseitsstehen

Diese Herausforderungen benötigen eine planmässige Arbeit, um effizienter zu agieren. Die Gründung der säkularen Flüchtlingshilfe ist die notwendige Antwort darauf. Die Idee einer solchen Organisation ist nichts Neues. In Deutschland, Österreich, Frankreich oder Grossbritannien gibt es mehrere Gruppen, die säkulare Flüchtlingshilfe anbieten. Die Schweiz soll keine Ausnahme bleiben, zumindest nicht für sehr lange. Die säkulare Flüchtlingshilfe startet offiziell im Rahmen des Tages der Apostasie (siehe S. 28) und präsentiert sich ab 10. März online auf secular-refugees.ch.

Mithelfen!

Die säkulare Flüchtlingshilfe ist auf Angebote von Freiwilligen angewiesen. Wer sich vorstellen kann, Asylbewerber bei einem Behördengang zu begleiten, bei Übersetzungen zu helfen, als Gesprächspartner oder Gesprächspartnerin zur Verfügung zu stehen oder gar sporadisch Personen tageweise oder auch länger bei sich aufzunehmen: Bitte nehmt Kontakt auf. Schreibt ein Mail an: volunteers@secular-refugees.ch oder füllt das Formular aus auf: secular-refugees.ch. Danke!